

Jakobus 5, 1-6 Reichtum haben - oder reich sein? 4.5.08

Liebe Gemeinde,

Es gibt zwei grundverschiedene Arten von Reichtum.

Die einen **HABEN** Reichtum. - Die anderen **SIND** reich.

Wer Reichtum hat, der dreht sich nur um Sachen und um sich:

Mein Geld, mein Auto, mein Haus, mein Besitz, mein was auch

immer. Doch ist es wirklich das, was wir suchen? Immer mehr

Sachen zu haben? – John D. Rockefeller, noch immer der

reichste Mann der Neuzeit, gestand: „*Ich habe Millionen*

*verdient... (1913 waren es 900 Millionen Dollar, was heute etwa*

*einem Wert von 192 Milliarden Dollar entsprechen würden):*

**Ich habe Millionen verdient, aber sie haben mich nicht**

**glücklich gemacht.**“ Und Henry Ford bekannte:

**„Als Automechaniker war ich glücklicher.“**

An diesen ehrlichen Aussagen sehen wir: Es geht letztlich

nicht um' s HABEN, es geht um' s SEIN.

Nicht der äußere Reichtum macht uns reich!

Was wir suchen ist dieser „Innere Reichtum“, der uns

zufrieden, sorglos, dankbar und großzügig macht.

Es ist also sehr bedenkenswert, das man mit einer Unmenge von Geld arm sein kann. Kein Wunder, denn wie sagt es schon der weise Salomo: „**Wer geldgierig ist, bekommt nie genug...**“

(Prediger 5,9) Das ist die berühmte: „**Nie genug – Krankheit**“

Andererseits kann man mit sehr wenig, sehr reich sein.

Das entdeckte der Apostel Paulus. Im 2. Korintherbrief Kapitel

8, Vers 9 erinnert Paulus uns an Jesus und schreibt:

„**Denkt daran, was unser Herr Jesus Christus, für euch getan hat.**

**ER war reich und wurde doch arm, um euch durch seine Armut**

**reich zu machen.**“

Paulus hat erfahren was das heißt, innerlich reich zu sein!

Aus ihm wurde ein „Mehr – als genug“ Mensch, der sagen

konnte: „**Schließlich habe ich gelernt, in a l l e n Lebens -**

**lagen zurechtzukommen. Ob ich nun wenig oder viel habe,**

**beides ist mir durchaus vertraut und so kann ich mit**

**beidem fertig werden: Ich kann satt sein und hungern;**

***ich kann Mangel leiden und Überfluss haben. Das alles kann ich durch Christus, der mir Kraft und Stärke gibt.***“

*Philipper 4, 11-13*

Paulus war aus der Tretmühle des „Immer mehr HABEN – Müssens“ ausgebrochen.

Mit Gottes Hilfe konnte er – unabhängig von seinen äußeren Verhältnissen - mitfühlend, großzügig, dankbar und froh sein.

Halten wir fest: **Reichtum HABEN** - so hat es mir mal jemand gesagt, die aus einer wohlhabenden Familie stammt: Reichtum haben kommt von **halten**, festhalten, immer mehr anhäufen. **REICH SEIN** bedeutet genau das Gegenteil: immer mehr **geben!**

Wie diametral verschieden Lebensgeschichten aussehen können, beschreibt John Ortberg in seinem Buch: „Wenn das Spiel aus ist, landet alles wieder in der Kiste.“ Ortberg schreibt: „*Larry Clarke und ich waren auf dieselbe Schule gegangen. Als er Mitte dreißig war, hängte er seinen Job an den Nagel, um ganztags in der Gemeinde zu arbeiten (ohne Bezahlung!).*

- *Er hatte nie geheiratet,*
- *nie ein eigenes Haus besessen,*
- *nie eine teure Urlaubsreise gemacht.*
- *Er freundete sich lediglich die ganze Zeit mit Menschen an.*
- *Er sah ihr Potential.*
- *Er lud sie in Kleingruppen ein, wo sie Freunde fanden und sich einbringen konnten.*
- *Er entdeckte Fähigkeiten bei Menschen, die entmutigt waren.*
- *Er hatte einen Riecher für einsame Menschen.*
- *Er erzählte den Menschen, was er in ihnen sah.*

*Und dann passierte das Unfassbare. Frühmorgens bei Joggen wurde Larry von einem Bus überfahren und starb.*

*In der Kapelle wurde eine Totenwache für Larry gehalten.*

*Erst bei dieser Totenwache wurde deutlich, welchen Einfluss*

*Larry wirklich gehabt hatte. Die Autos strömten nur so auf den*

*Parkplatz. Die Totenwache dauerte drei Stunden.*

*Es kamen so viele Menschen an seinen Sarg, dass die Schlange der Wartenden Hunderte von Metern die Straße entlangging. Achthundert Menschen warteten drei Stunden lang, um ihm die letzte Ehre zu erweisen.*

*Am nächsten Tag fand die Beerdigungsfeier statt. Wenn man eng zusammenrückt, passen in die Kapelle von Willow Chreek etwa fünfhundert Besucher. In den ungefähr zehn Jahren, die wir in diese Gemeinde gingen, wurden viele Beerdigungen abgehalten, einige davon auch von bedeutenden und bekannten Menschen. Aber nur zu EINER Beerdigung kamen so viele Menschen, dass die Kapelle zu klein war und wir ins große Auditorium ausweichen mussten: zu der Beerdigung von Larry Clarke. Im Gottesdienst, bei der Totenwache, beim Kaffee und auf den Gängen, überall berichteten die Menschen davon, wie Larry ihr Leben verändert hatte. Bei einer der Geschichten ging es um Larry's Besitztümer oder seine Errungenschaften. Alle sprachen von seiner Fähigkeit zu lieben.*

*Wir hatten uns immer gefragt, wie Larry es sich leisten könne, ohne Bezahlung zu arbeiten. Bei der Beerdigung erzählte jemand, dass er Larry einmal sagen hörte, man glaube gar nicht, wie viele Lebensmittel man im Abfall hinter einem Supermarkt finden könne, die weggeworfen wurden, obwohl sie noch verpackt und haltbar waren.*

*Im gleichen Jahrzehnt wurde ein Mann namens Armand Hammer beerdigt. Mit zweiundneunzig war er noch Vorstandsvorsitzender gewesen. Das Nachrichtenmagazin USA Today nannte den milliardenschweren Industriellen einen „Giganten des Kapitalismus...“ Aber erst bei seinem Tod kam seine wahre Geschichte ans Licht... Seine Karriere begann mit Geldwäsche für die Sowjetregierung. Durch eine Serie gescheiterter Ehen gewann er noch mehr Geld.... Er brachte seinen Vater wegen einer misslungenen Abtreibung ins Gefängnis, die er selbst durchgeführt hatte. Er vernachlässigte seinen einzigen Sohn und ließ sich vor seiner unehelichen Tochter verleugnen. Er hatte keine Freunde.*

*Als er starb, kam fast niemand. Seine Sargträger waren sein Chauffeur, sein Krankenpfleger und andere Hausangestellte.*

- *Der eine war berühmt, wurde hofiert, war reich...*
- *Der andere hatte heimlich im Abfall des Supermarktes nach Lebensmitteln gesucht und war geliebt worden.*
  - *Welcher von beiden war wohl vor Gott reich?“*

Vor diesem Hintergrund wirken folgende Worte des Apostels Jakobus sehr nachdenkenswert. Doch wir wollen sie nicht nur im Blick auf diesen armen Reichen hören, wir wollen diese Worte auch für uns hören. Ich lese, Jakobus 5, 1-6:

**„Nun zu euch, ihr Reichen!**

**Weint und klagt über all das Elend, das über euch hereinbrechen wird! Euer Reichtum verrottet, und die Motten zerfressen eure kostbaren Kleider.**

**Euer Gold und Silber verrostet. All das wird euch anklagen. Ihr selbst werdet vergehen wie euer Reichtum. Warum seid ihr – so kurz vor dem Ende dieser Welt – nur auf Reichtum aus gewesen?**

**Der Herr, der allmächtige Gott, hat den Schrei eurer Erntearbeiter gehört, die ihr um ihren verdienten Lohn betrogen habt. Euch dagegen ist es auf dieser Erde gut ergangen, ihr habt in Saus und Braus gelebt und euch doch nur für den Schlachttag gemästet. Unschuldige habt ihr verurteilt und umgebracht und sie haben sich nicht gegen euch gewehrt.“**

Klare, starke und herausfordernde Worte Gottes!

**„Euer Reichtum verrottet“**, man könnte auch übersetzen, „verfault“... **Gold und Silber verrosten**...“

Gott macht hier deutlich, wie „vergänglich“, ja, wie „lächerlich“ unser sogenannter Reichtum Angesichts des Todes ist. **All das wird euch anklagen**. Gemeint sind hier die Reichen, die nur immer sich und ihren Gewinn im Blick hatten und nichts anderes

Mit anderen Worten: Reichtum verpflichtet!

Das wird bei Paulus sehr schön deutlich, der in 1. Tim.6, Vers 8 deutlich macht, ab wann man zu den „Reichen“ gehört. Dort heißt es: „**Wenn wir zu essen haben und uns kleiden können, sollen wir zufrieden sein.**“ Aus Erfahrung weiß Paulus: **Wie oft erliegen Menschen, die um jeden Preis reich werden wollten, den Versuchungen des Teufels, ...denn alles Böse wächst aus der Habgier... (V.9/10)**

**Den Reichen, so weist er Timotheus an, musst du unbedingt einschärfen, sich nichts auf ihren irdischen Besitz einzubilden oder sich auf etwas so Unsicheres wie den Reichtum zu verlassen. Sie sollen vielmehr auf Gott hoffen, der uns mit allem reich beschenkt, damit wir es genießen können...**“ Gott hat also nichts g e g e n Reichtum. Aber er möchte nicht, dass Reiche selbstherrlich und überheblich mit dem umgehen, was GOTT ihnen geschenkt hat. Im Gegenteil: „**Sie sollen Gutes tun und gern von ihrem Reichtum abgeben, um anderen zu helfen. So werden sie wirklich reich sein und sich ein gutes Fundament für die Zukunft schaffen, um das wahre Leben zu gewinnen.**“

Das ist eine Herausforderung an alle Christen, die mehr haben, als sie brauchen. Sie sollen damit GUTES tun, anderen Helfen UND INDEM sie so geben, teilen, **werden sie wirklich reich sein...** Wegweisende Worte für Reiche, die so leben wollen, wie es Gott gefällt!

Übrigens, ich las von einem Äthiopier, der mal aus seiner Sicht schilderte, wie man in seinem Land Reichtum definiert. Er sagte: „*Im Westen misst man den Wohlstand eines Menschen an seinem Besitz. In unserem Land messen wir den Wohlstand an der Zahl seiner Freunde.*“

**Tja, und woran messen wir unseren Wohlstand? (PAUSE)**

Liebe Gemeinde, keine Frage, wir alle besitzen Sachen. Die einen mehr, die anderen weniger. Manche unserer Sachen haben wir sogar versichert, damit ihr Wert uns durch Unfall, Unglück oder Diebstahl nicht verloren geht.

Und wenn wir ehrlich sind, kommt es auch vor, das wir unsere Sachen mit den Sachen von anderen vergleichen.

Ja, und manchmal beneiden wir auch andere, um ihrer Sachen willen, oder schütteln den Kopf, wie man sich nur solche Sachen kaufen kann.

Und in unserer Gesellschaft meint man auch, das wenn dieser Haufen von Sachen erst einmal groß genug ist, man sich erfolgreich oder sicher fühlen kann.

Und dann kommt es leider sehr häufig vor, dass sich Familien und ganze Völker wegen Sachen zerstreiten und bekriegen. Man hat herausgefunden, dass sich Ehepaare häufiger über Sachen streiten, als über irgendetwas anderes.

Was für ein Aufstand – alles nur wegen Sachen!

Schade, dass wir das nicht immer so sachlich sehen können. Ich frage mich: Wie kommt' s nur, dass uns Sachen so sehr beschäftigen?

Nun, es klang ja schon an. Wir verbinden mit den „Sachen“

- Erfolg und Ansehen,
- Sicherheit und Zufriedenheit,
- Macht und Möglichkeiten, und, und und.

Im Grunde genommen versuchen wir mit diesen Sachen unser ruheloses, sehnsüchtiges Herz zu füllen.

**Jesus sagt zu unserer Sammelleidenschaft bemerkenswertes: „Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müsst damit rechnen, dass Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen. Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. Denn Euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt.“** Matthäus 6, 19 –21 - Als meine Frau und ich jetzt im

Urlaub für kurze Zeit in verschiedenen Hotels wohnten, las ich ein sehr einleuchtendes Beispiel. Da hieß es:

„*Stellen sie sich mal vor, Sie müssten eine Woche im Hotel leben. Würden Sie dann all ihr Geld ausgeben, um das Zimmer hübsch einzurichten? Würden Sie ihr Bankkonto plündern, um*

*einen van Gogh zu kaufen oder ein gesticktes Blumenbild oder was auch immer ihrem Geschmack entspricht?  
Wahrscheinlich nicht.*

*Das würde Ihnen nicht im Entferntesten einfallen, denn das Hotelzimmer ist nicht ihr Zuhause. Sie bleiben nur kurze Zeit dort. Es wäre dumm, den Schatz ihres Lebens auf eine vorübergehende Bleibe zu verschwenden.“*

Wohl wahr. Jesus fordert uns heraus! Er fragt uns sehr genau wo wir investieren wollen. Wollen wir **Schätze auf Erden sammeln** oder wollen wir **Schätze bei Gott** sammeln?

Ich finde, dass sind sehr wichtige, legitime Fragen. Unser Leben gleicht tatsächlich einem Hotel. Diese Welt ist für Christen nicht ihr Zuhause. Keine Frage, es ist in Ordnung, wenn wir hier, an dem Ort, an dem wir uns eine Weile befinden, auch genießen. Aber Jesus warnt uns davor, im „Hotelzimmer Erde“ Schätze anzuhäufen. Wir bleiben nur kurze Zeit hier. Sind wir uns dessen wirklich bewusst?

Ein Prediger hat mal eindrücklich gezeigt, mit welchen Schätzen wir es so zu tun haben. Vorne auf der Bühne hatte er einen Tisch aufgebaut auf dem ganz viele Gegenständen lagen, die Bereiche des alltäglichen Lebens symbolisierten – ein Spielzeugauto, ein Puppenhaus, ein kleiner Schreibtisch, der für den Arbeitsplatz stand u.s.w.

Er ging zum Tisch und klebte auf jeden der Gegenstände dort einen roten Aufkleber. Seinen Zuhörern erklärte er, das auf jedem Aufkleber das gleiche Wort stand: VERGÄNGLICH! Er sagte: „*Alles, worauf ich diese Aufkleber klebe ist vergänglich. Es hat keinen Bestand. Eines Tages wird es nicht mehr da sein. Unser Herz hängt zwar an der einen oder anderen Sache, aber sie vergehen. Und auch das was wir erreicht haben, vergeht. Der Redner versah alles mögliche mit diesen roten Aufklebern: „Vergänglich“. –*

Seltsam, d i e s e s Wort kommt in keiner einzigen Werbung vor. Auch in keiner Versuchung, gegen die wir ankämpfen.

*„In diesem Raum“, sagte der Prediger, „ gibt es nur EINES, das NICHT vergänglich ist“. Ja, hier gibt es nur EINE SACHE, die Sie in das nächste Leben mitnehmen können.“*

*Er bat ein kleines Mädchen zu sich auf die Bühne und klebte einen blauen Aufkleber auf den Kragen ihres Kleides. Dann fragte er:*

*„Wenn Sie am Ende Ihres Lebens ankommen und den letzten Atemzug tun, was wünschen Sie sich dann, worum es in Ihrem Leben gegangen ist? Was wird sie in den Augen Gottes reich machen? - MENSCHEN!“*

*Wie wenig machen wir uns diese Tatsache bewusst! Egal, welche Sachen uns auch wichtig sind – sie sind vergänglich! Doch die Menschen mit denen wir zu tun haben, sind die, für die Jesus Christus alles gegeben hat. Und Jesus ist gekommen, damit alle, **die an IHN glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.***

Das heißt, Gott möchte, das wir auf unsere Familien, so einen blauen Aufkleber kleben. Und genauso auf unsere Freunde – auf Vorgesetzten – und auf die Menschen, denen wir im Alltag begegnen. Nicht zu vergessen die Menschen, die wir vielleicht gar nicht mögen! - Und natürlich, sollten wir auch nicht vergessen uns selbst so einen blauen Zettel auf die Stirn zu kleben: EWIG!

Mit anderen Worten:

Alle Sachen, denen wir oft soviel Zeit und Raum geben, sind VERGÄNGLICH. Es sind eben alles nur SACHEN!

Doch wir und unsere Mitmenschen sind in Gottes Augen EWIG Ja, Gottes Augen der Liebe sehen zu jeder Zeit, was aus einem Menschen noch werden kann!

Diese Augen der Liebe wünsche ich uns ein Leben lang! Denn das Schönste was uns passieren kann ist, wenn Gott so durch uns wirkt, das andere Christen werden.

Erst letzte Woche habe ich mich mit jemandem, den ich schon ganz lange kenne von Herzen mitgefremt. Seit Jahrzehnten betet er für seine altgewordenen Eltern. Und nun sind sie beide, „auf einen Schlag“ Christen geworden sind. Was für ein Wunder! - Dieses Wunder wünsche ich allen, die für andere betet! Denn wer an Christus glaubt, der ist wirklich reich! Reichsein hat also mit einer PERSON zu tun.

Schon König David hat in Psalm 16,5 bekannt: „**Du, Herr, bist alles, was ich habe; Du gibst mir alles, was ich brauche. In Deiner Hand liegt meine Zukunft.**“

Das glaube auch ich Jesus macht mein Leben wie kein anderer reich und gut.

Ich schließe mit einem Lied, das mich schon ganz lange begleitet. Arno und Andreas haben es früher einmal gesungen. Jörg Swoboda hat es gedichtet: Ingrid und Hans haben mir mit großem Einsatz geholfen, Ihnen dieses Lied nun hörbar werden zu lassen:

**Reich, du machst mein Leben wirklich reich und gut.  
Mit einem Gut, das zu erreichen sich lohnt  
und dessen Wert sich ständig vermehrt,  
mit jedem Menschen, der mich prägt,  
der mich liebt und erträgt. Ich bin reich!  
Manche Begegnung macht mich reich und froh,  
wenn mich beeindruckt wie ein anderer lebt,  
dann lern ich viel und komme dem Ziel  
ein gutes Stück näher. Ich bin überreich beschenkt mit soviel  
Kapital, weil du mein Gott mir liebevolle Freunde gibst.  
Wie sich das weiße Licht in bunte Farben bricht,  
so seh in vielen Menschen ich auch dein Gesicht.  
Ich bin überreich beschenkt mit soviel Kapital,  
weil du mein Gott mir liebevolle Freunde gibst.  
Wie sich das weiße Licht in bunte Farben bricht.  
Seh ich in vielen dein Gesicht. Amen**